

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Bestellungen auf dieses Correspondent: bei Postämtern und durch unsere Agenturen in  
Läden mit und ohne Filiale außerhalb des Reichsgebietes, bis zum 1. Juni 1911, unter 45 Pf.  
Nachnahme. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal mit den Beilagen nachmittags  
ausser an Feiertagen. In allen mit postlicher Einschließung versehenen  
Bestellungen anderer Correspondenzen ist nur ein postliches Einschließungs  
Die Beiträge einzelner Correspondenten überreichen nur fern. Verantwortlich

Wöchentliche Gratisbeilagen  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum für 14 Tage und 100  
Zeichensatz 10 St. Heftige Anzeigen 20 St. Einseitige aus 100  
20 St. im Restanten 40 St. Bei langwierigen Ges. oder besonderer  
Besonder. Berechnung, und anders mit Berechnung. Schriftleitung  
Krankheitsfall: bei gelähmten Angelegenheiten aus Lager werden  
Anzeigen bis 10 Uhr des Vormittags bis 10 Uhr des Nachmittags

Nr. 30.

Dienstag den 6. Februar 1911.

33. Jahrg.

## Ein Hanjabund zur Sicherung des internationalen Friedens.

Der Flottenverein, welcher nicht nur die in sich selbst liegende völkerverbindende Aufgabe gestellt hat, vor allen Völkern die Belehrung über Kriegsmarine zu erteilen, sondern auch die, eine die Reichsregierung und der Reichstag zur Erweiterung und Verschönerung der Flottenrüstungen drängende Propaganda zu schaffen, — hat sich nunmehr eine zweite Gründung des Generalmajors Klein an die Seite gestellt. Es ist unter jenem Vorort ein **Wohlfahrtsverein** ins Leben gerufen worden, welcher das selbe Ziel in Bezug auf das Landheer verfolgt. Wie die Tätigkeit des Flottenvereins die Wirkung gehabt hat, unter drei Antipoden England, Frankreich und Ausland zur Vereinfachung ihrer entsprechenden Anstrengungen zu veranlassen, so wird die Agitation des **Wohlfahrtsvereins** nicht weniger anspornend auf die militärischen Vorkehrungen jener Mächte wirken und vielleicht in England Dienen endlich zum Siege verhelfen, welche auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu arbeiten. So viel sich heute noch für Richter und Wehrvereine sagen läßt, so muß es, angesichts dieser Wirkungen, nach einer Reihe von Jahren doch recht fraglich erscheinen, ob wir uns durch jenes forcieren mit Pausen- und Abzweigungslage wirklich etwas genützt haben. Namentlich, wenn in England die Mahnung des Feldmarschalls Lord Roberts zur Befolgung gelangen würde: **Wir dürfen uns nicht auf die Schiffvermehrung beschränken, sondern müssen in Bezug auf das Heer ebenfalls tun, wie Deutschland für seine Flotte; erst dann wird letzteres Respekt vor England haben!** John Bull ist allerdings ein sehr bemerkbarer Kunde, sein, wie auch Bruder Jonathans, Freiheitsliebender, nehmend sich auch durch die Freiheit von gewissen Pflichten; aber es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch er sich eines Tages vor der Notwendigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrdienstpflicht beugt. Die Entstehung einer solchen Landgroßmacht würde, darüber darf man sich nicht täuschen, eine Verhängnisvolle des jetzt noch vorhandenen europäischen Gleichgewichts zunichtemachen Deutschland bereits herbeiführen, so sehr wir auch zu Lande und zu Wasser rüsten möchten. Sie würde weiter, wie ein Placet, der, nämlich aus einem andern Namen der Welt kommend, sich unserem Sonnensystem zugesellt und dieses dadurch aus dem alten Rand und Rand bröckelt. Das Material für Flotten und Heeresvermehrung über die Abichten der Regierung hinaus klingt ja sehr patriotisch. Aber man muß auch die Konsequenzen solchen Beginnen in Erwägung ziehen und sich vergegenwärtigen, daß es hinter den Bergen auch Leute gibt, welche zu reagieren vermögen. Der Tag wird ja kommen, an welchem die europäischen Völker einander wird, der in Bezug auf Umfang, Herbeiführung und ible Nachweisen in der Geschichte keineswegs noch nicht hatte. Jetzt wäre es noch Zeit, dem Unheil vorzubeugen. Aber es müßte rasch und energisch Hand angelegt werden durch Schaffung einer dritten Propaganda, welche davon absteht, zur Erregung des allgemeinen Mißtrauens beizutragen, dafür aber die internationale Sammlung aller Friedensfreunde zu ihrer Aufgabe macht. Es müßte her bekannt, einst von Karl Marx an die Arbeiter gerichtete Aufzählung werden zu dem Sage: **Friedensfreunde aller Länder, vereinigt euch!** In England nimmt die Zahl derjenigen sichtlich zu, welche diese Worte auf ihre Fahne geschrieben haben. Aber auch in Deutschland hat diese Bewegung in viel versprechender Weise ihren Anfang genommen, und man muß hoffen, daß die in Frankreich schon heute so zahlreich vorhandenen Friedensfreunde aber kurz oder lang den Mut gewinnen werden, den Chauvinisten mit den Waffen der Vernunft entgegenzutreten.

Was Deutschland anbelangt, so hat sich in aller Stille ein **Verband für internationale Verständigung** gebildet, welcher dieser Tage mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten ist. Der Aufruf redet durchaus nicht einer Verständigung um jeden Preis das Wort, verlangt vielmehr, daß das Streben nach internationaler Verständigung zwischen den Völkern

ein gegenseitiges sein müsse, wenn es gelingen solle, und gibt zu, daß, wenn es die Unabhängigkeit und Ehre Deutschlands zu wahren ge, selbstverständlich zu den Waffen gegriffen werden müsse. Der Aufruf verzicht jedoch nicht, hinzuzufügen, daß die Frage, ob ein solcher Fall vorliege, nur von den Einsichtigen mit Überlegung entschieden werden dürfe unter Ignorierung der Einwürfe der leidenschaftlichen Hege. Er fordert die Verantwortlichen aller Parteien an, zusammenzutreten und einer internationalen Politik, die nicht durch Zwischenfälle, wie den marokkanischen, getrübt werden könne, den Boden eben zu helfen.

Der Aufruf ist unterzeichnet von einer stattlichen Anzahl von Korpschleibern der Wissenschaft, von Männern des öffentlichen Lebens, des Handels und der finanziellen Kreise. Alle Parteien sind wohl unter ihnen vertreten, mit Ausnahme der Antimilitaristen und der Sozialdemokraten. Die Beteiligung der letzteren ist auch nicht nötig, da deren Friedensfreundlichkeit hinlänglich bekannt ist und ihre noch weiter gehenden Friedensziele ein gesondertes Vorgehen angezeigt erscheinen lassen. Getrennt marschieren und vereint schlagen ist auch in dieser Hinsicht das Empfehlenswerte. Erwähnungswert ist u. a., daß zu den Unterzeichnern des Aufrufs der größte deutsche Historiker der Gegenwart und gründlichste Kenner der Deutschen Geschichte Professor Dr. Karl Lamprecht in Leipzig und der berühmte Kirchenhistoriker Professor Dr. Karl Harnack in Berlin gehören.

Der Verband ein Hanjabund gegen die leichtfertigen Deutschen und in zweiter Linie auch gegen die ausländischen Sozialisten, wird sich zunächst in Deutschland selbst organisieren, Provinzial-, Landes- und Ortsgruppen gründen und dann zu den Gleichgesinnten in England und Frankreich in Verbindung treten, um die Grundlage zur Ermöglichung etwa nötig werdender internationaler Aktionen im Sinne der Erhaltung des Friedens zu schaffen.

## Die Gegner des Hanjabundes.

Man schreibt uns: Mit den Einstellungen und Behauptungen sachlicher und persönlicher Art, die sich die überparteiliche Presse in dieser allerdings für sie ersten Zeit leistet, wird in erster Linie der Hanjabund und seine Leitung bedacht. Gegenüber den persönlichen Geistesleistungen kann man nur bedauern, wie sehr die alte vornehmliche Tradition der konservativen Partei unter dem Wunde der Landwirte gelitten hat. Sachlich aber soll auf eine Behauptung eingegangen werden, die sogar von konservativen Parteiführern im Parlament verbreitet worden ist, wonach der Präsident des Hanjabundes, Geheimrat Nieber, eine Parole gegen die sog. **„bolschewistischen Elemente“** ausgegeben haben soll. Für jeden, der die Politik des Hanjabundes verfolgt, mußte von vornherein eine derartige Behauptung Zweifel erwecken. Und es ist auch seitens des Herrn Dr. Nieber bei der Eröffnung des ersten allgemeinen deutschen Hanjafestes am 12. Juni 1911 gerade das Umgekehrte ausgesprochen worden, nämlich:

„Es liegt im Lebensinteresse des Staates, daß sobald wie möglich über die Fortdauer der jetzigen oder über die energische Durchführung einer gerechten Politik auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete entschieden werde. Diese Entscheidung kann nicht zweifelhaft sein: den bodenständigen Elementen muß in einem geschäftlich, wirtschaftlich und sozial so komplizierten Staatswesen, wie es das deutsche ist, stets die ihnen zu teilende Stellung beibehalten werden, aber nur den bodenständigen, nicht den richtungslosen. Den Vertretern der Landwirtschaft, der agrarischen Richtung muß der ihnen gebührende, also der gleiche Einfluß wie den anderen Ständen beibehalten, den Ausbreitungen der Überagrarier aber und ihren Verhinderungen, überlebte soziale Ungleichheiten im Interesse ihrer Vornachstellung dauernd zu erhalten, muß im Interesse des Staatswohls endlich und dauernd ein Ende gemacht werden.“

Ob nach dieser allemätzigen Darstellung wohl Herr v. Hennigss Technik seine irdigen Behauptungen an derselben Stelle, wo er sie ausgesprochen hat, zurücknehmen wird?

## Ueber den furor protestanticus

veröffentlicht die „Germania“ einen Artikel, in dem auch den verbündeten konservativen Vorwürfe gemacht werden. Es heißt dort nämlich:

Den konservativen Wenigsten hätten über die letzten Wirken an des furor protestanticus die Augen aufgehen müssen. Es war leider nicht der Fall. Auch sie haben die Hege gegen die Wortmäcker des Enzyklika, gegen die verschiedenen päpstlichen Antimodernistenerlässe und besonders gegen den Antimodernistenerlaß, gegen das Motu proprio über die Absetzung der Pfarrer und das über den Gerichtsstand der Geistlichen mitgemacht, wobei sie allerdings den Liberalen und besonders den radikal-jüdischen Blättern die Führung überließen. Freilich konnte man ab und zu aus dem Munde angelegener konservativer Persönlichkeiten die Worte hören: „Wir können gegen die Hege, die wir durchaus mißbilligen, lediglich deshalb nicht Front machen, weil unsere Wähler uns die Gefolgschaft verweigern würden; so sehr hat der Evangelische Bund die Weidensdorfen entzückt!“

Die „Germania“ spricht hier offen aus, was öffentliches Geheimnis war, daß nämlich die konservativen, wenn sie gegen die verschiedenen päpstlichen Dekrete Front machten, dies nur aus Angst vor ihren protestantischen Wählern taten, also lediglich aus Selbsttätigkeit. Im übrigen sucht die „Germania“, wie man sieht, auch nach den Wahlen die Fiktion aufrecht zu erhalten, als ob Deutschland in einem Kulturkampf stehe. Die Angriffe gegen die päpstlichen Verordnungen waren aber lediglich Abwehr, und wenn der konfessionelle Friede dadurch gefördert worden sein soll, so liegt die Schuld auf der anderen Seite. — Davon will aber die „Germania“ natürlich nichts wissen, und sie zieht auch die Regierung auf die Anklagebank. Sie schreibt:

„Auch die Regierung hat sich durch die Hegeproff, besonders durch die anarcho-jüdischen Blätter, wiederholt zu Praktiken gegen das Papsttum und somit gegen die katholische Kirche hinziehen lassen. Vielleicht entsprach diese Stellungnahme auch ihrer Gesinnung. Es ist geradezu lächerlich, auf katholischer Seite die Hege suchen zu wollen. Was geht es denn Andergläubigen an, wenn katholische Geistliche einen Eid ablegen, den mit Ausnahme der zwei Sätze über das Papsttum auch Luther unterschrieben hätte? Was geht sie die Ablegung katholischer Geisteslichen, die Sündenkommission usw. an? Die Regierung hat durch ihre Kirchenpolitik die in Frage stehende Frage der Sozialbiographien erheblich begünstigt. Hätte sie die konfessionellen Verhältnisse in die Schranken gewiesen, dann wäre der fanatische Antium gegen die „autoritativen“ Parteien sehr erschwert worden.“

## Der Krieg um Tripolis.

Vom Kriegsschauplatz meldet die „Agenzia Stefani“ aus Tripolis: In der Nacht zum Freitag zwischen 3 und 4 Uhr erschienen kleine Gruppen der Feinde das Feuer auf große Entfernung gegen Vignara. Ein Unteroffizier wurde leicht verletzt. Ein Regiment florantiner Kavallerie unternahm am Sonnabend eine Reconnoissance in der Umgegend von Gulet und Farjana ohne weit und breit eine Spur vom Feinde zu finden. Sonst liegt nichts Neues vor.

Aus Venetien, 3. Febr., wird gemeldet: Die Lage in Libyen ist sehr ernst. Die Bewegung der See verhindert jegliche Versorgung. Nach den Berichten eines Kundgeheimers befinden sich drei türkische Offiziere, die bereits als Kriegsgelungene in Italien waren und dann in Freiheit gesetzt worden sind, im türkischen Lager, wo sie ihren Dienst wieder aufnehmen können.

**Wladimirbelagerungen im Roten Meer.**  
Der britische Vizekonsul in Sokatra hat Protest gegen die Verschleppung einer britischen Motorbootflotte durch den italienischen Kreuzer „Rimonte“ erhoben. Die italienischen Kreuzer haben das FortSabana bombardiert. Die Italiener haben ferner eine französische Gesellschaft, die in Bas el Schiff einen Hafen und eine Eisenbahn baut, aufgefordert, die Arbeiten einzustellen und den Ort binnen fünf Tagen zu verlassen. Eine Baraffe der Gesellschaft wurde beschlagnahmt.

Der letzte Mannab-Türk.  
Aus Marseille wird gemeldet, daß sich jenes Mitglied der Mission des Roten Halbmonds, welchem die Fortsetzung der Reise nicht gestattet wurde, im Besitz eines bedeutenden Schatzes, angeblich von einer Million, befin-



Geschäftsführer, 5 Verleger, 2 Expedienten, 4 Handwerker, 4 Kautschuk-, 7 Bedienstete, 3 Zigarrenfabrikanten, 2 Musikanten, 1 Photograph.

### Der Untergang des englischen Unterseebootes „A 3“

London, 3. Febr. Bei der Admiralfität ist zum Untergang des Unterseebootes „A 3“ ein Telegramm des kaiserlichen Kaisers eingegangen, das folgenden Wortlaut hat: Seine Majestät der deutsche Kaiser hat seinen ein

ges. Admiral v. Müller. Die britische Admiralfität antwortete darauf wie folgt: Im Namen der Lordkommissare der Admiralfität bitte ich Sie, Sr. kaiserlichen Majestät für die Wohlthat der Sympathie zu danken, die Ihnen bei dem Untergang des Unterseebootes „A 3“ gesendet wurde. Seine Majestät wünscht seine tiefste Sympathie für die braven Leute anzukündigen, die ihr Leben bei dem schrecklichen Unglück verloren haben sollen.

In verschiedenen Blättern wird beklagt, daß die britische Unterseeboote nicht wasserfest sind, wie die deutsche, die bei diesem Unfall von großem Nutzen gewesen wären und vielleicht Menschenleben hätten retten können. Obwohl die Deutsche nur ein Unterseeboot für je fünf englische besitzt, sei man jenseits der Nordsee doch viel besser für solche Unglücksfälle vorbereitet. Was durch Unterseeboote geleistet werden könne, habe „Mullin“ bewiesen, als „U 3“ im Hafen von Kiel sank.

London, 3. Febr. Aus Hamburg wird gemeldet: Eine große Menschenmenge barriere trotz des stürmischen Wetters am Ufer, um die Rettungsarbeiten zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes „A 3“ zu verfolgen. Erst in der Nacht gelang es jedoch, die Lage des Schiffes mit Schwermächern festzustellen. Das Unterseeboot ruht auf einer Sandbank, 40 bis 50 Fuß tief unter dem Wasser. Die Wasserarbeiten müßten jedoch bald eingestellt werden und können erst morgen wieder aufgenommen werden. Es dürfte noch einige Tage dauern, bis das gesunkene Unterseeboot gehoben werden kann.

London, 3. Febr. Der Zusammenstoß zwischen dem Unterseeboot „A 3“ und dem Doppelstrahlen-Kanonenschiff „Hogard“ wurde durch den Vize-Konsole, der während mehrere Unterseeboote-Schießübungen ausnahm. Dabei wurde das alte Torpedobombenschiff „Hogard“ als Zielscheibe benutzt. Die Unterseeboote tauchten unter, rannten auf das Schiff los, feuerten ihre Torpedos ab und tauchten dann wieder auf, um nachzugehen, ob sie getroffen hätten. Es ist zu erwarten, daß die auf die Oberfläche kam, den „Hogard“ der Länge nach

angegriffen und dessen ganze Länge aufgerissen haben. Aus Portsmouth wird gemeldet: Ehe man die Rettungsarbeiten gestern abend einstellte, ereignete sich ein neuer Unfall. Ein Schleppschiff, an einem der Schleppdampfer gerührt und acht Arbeiter wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Heute morgen wurde das Rettungsboot bei diesem Nebel wieder aufgenommen. Man glaubt, daß mehrere Tage vergehen werden, ehe das Rettungsboot gehoben werden kann, da es mit keinerlei Hebungsvorrichtungen versehen ist.

### Vermischtes.

\* (Kälte und Schneewehungen.) In ganz Deutschland ist harter Winter eingetreten. In der Gegend hat es seit zwei Tagen ohne Unterbrechung geschneit. Viele Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten, und durch die Schneemassen wurden die Telegraphen- und Telefonleitungen schwer beschädigt. — In Großbritannien beruht seit einigen Tagen eine überaus kalte Nacht noch nicht abgewandene Kälte, die man auf dem Kontinent als recht erträglich bezeichnen würde, auf die hier aber niemand vorbereitet war. Am 2. d. M. die Kälte in einigen Landesteilen mit heftigen Schneestürmen verbunden, das den Bahnbetrieb störte und es nötig machte, eine Anzahl Schulen zu schließen sowie den Betrieb in gewissen Schiffbauwerken an der Ostküste und in einigen Minen einzustellen. Das obere Ehemetal, das anfangs der kältesten Kälteperiode überflutet war, ist eine weite, flache Ebene.

\* (Zwangsamer Explosion.) In der Zentrale in Tübingen erfolgte bei der Explosion von beschlagnahmten periscopeischen eine Explosion. Ein Offizier und 16 Soldaten wurden getötet und 7 Verwundet.

\* (Der strenge Winter.) Aus Hamburg wird gemeldet: Das Eis der Elbe wird in diesen Tagen für den Eisport freigegeben werden können, was seit 10 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Zur Werräumung der Schneemassen sind zu den 90 Staatsarbeitern im Laufe des letzten Festtags noch 2100 Hilfsarbeiter angenommen worden.

\* (Wegen Sachverhalte.) Erkrankungen an Infektionskrankheiten wurde das Königlich-Preussische Steuerverwaltungsbüro geschlossen. Etwa 70 Schüler des Mittel- und Unterstufen sowie die Präparanden haben auf 3 Wochen Urlaub. Auch die katholische Schulschule ist wegen zahlreicher Fälle von Keuchhusten geschlossen worden.

(Die Meidung von dem Duell) zwischen einem Offizier und einem Studenten in Greifswald ist, wie der „Bommericher Zeitung“ aus Greifswald mitgeteilt wird, unrichtig; ein Duell hat gar nicht stattgefunden.

\* (Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahn.) Freitagabend fuhr in Gumbinnen ein Lokomotiv, gegen die gefahrvolle Schranke des Bahnhofs, welche die Schranke der Straße. Durch den Unfall prallte die Schranke in die Höhe. In diesem Augenblick wurde das Auto von einem Eisenbahnwagen erfasst und bei Seite geschleudert. Der Chauffeur war sofort tot, das Auto wurde gänzlich zerstört. Wahrscheinlich hatte der Chauffeur bei dem herannahenden Schienenübergang übersehen, daß die Schranke geschlossen war.

\* (Einen sterblichen Tod) erlitt der 86jährige Gründer und Mitinhaber der Firma Feder u. Sohn, Alt.-Gen.-Vize- und Vorkontrahent in Bernsbach i. S., August Feder. Er wurde im Waldschloß von der Maschine erfasst und zu einer unheimlichen Wunde gerissen.

\* Durch einen Felssturz beim Messelstein erschlagen. Ein schmerz Unglücksfall spielte sich am 1. d. M. in Forz (Schiffbrunn) ab. In einer Nähe der Landstraße bei Forz gelegenen Kapelle erlebte der Abbe Bellegin die Wunde, wobei ihm von zwei Knaben assistiert wurde. Wärend löste sich ein riesiger Felsblock von dem Bergabhang, an dessen Fuß die Kapelle lag. Das Gebäude wurde vollständig zerstört, der Priester und die beiden Knaben wurden getötet. An der Stelle, wo sich der Fels löste, sind heilige Quellen zutage getreten.

\* (Von der Schande des eigenen Flugapparats getötet.) Auf dem Flugplatz von Douai wurde der Mechaniker Capaulle beim Aufstieg seines Flugapparats von der Schranke erfasst und so schwer verletzt, daß er einige Stunden später starb.

\* (Wetersburger Tragödie.) Der achtjährige Sohn des Kandidaten der Physik und Mathematik Barlar ergriff sich am eigenen Leben. Die Ursache ist unbekannt. Der Vater des unglücklichen Kindes wurde wahrscheinlich in der Strafen-Kasse aufgefunden. Frau Barlar verstarb sich in der vergangenen Nacht, da sie das Unglück nicht überleben konnte. — Der in der Wetersburger Gesellschaft sehr beliebte, verabschiedete reiche Garbepfleger Dimitri Lubinski wurde seit mit zwei Schüssen in seiner Wohnung aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurden die Tochter eines russischen Staatsrats, Olga Mersowa, und ihr Freund, der Student des Polytechnikums, Iwan Jankin, verhaftet.

\* (Der Bergarbeiter getötet.) In den Grottengruben bei Saargemünd sind vier Bergarbeiter durch niedergehenden Gestein erschlagen worden.

\* (Ein namhafter Ringkämpfer beim Ringkampf tödlich verunglückt.) Der Weltkämpfer Cyraniewicz wurde in Lodz bei einem Match von einem italienischen Ringler so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er starb.

\* (Zwei Kinder erstickt.) Aus Tembin wird gemeldet: Die Zwillingkinder der Witwe Kowalski, ein 5-jähriger Knabe und ein Mädchen, haben vermischt in Abwesenheit ihrer Mutter schlafende Kohlen aus dem Ofen genommen und dadurch das Sofa in Brand gesetzt. Nachdem Mütterchen sie in ihr Bett. Man hat sie bestrafen lassen. Es gelang nicht, sie ins Leben zurückzuführen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Militär- und Sanitätsmittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Krämpfe. In Apotheken Flasche M. 1.20

**Dom. Getauft:** Martha Ell, T. des Mechanikers Göbe; Frida Ell, T. des Tischlers Dorn. **Verd.:** Frau Theresie Bickel geb. Müller. **Donnerstag abend 3 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat Viel. Wuttke.** **Stadt. Getauft:** Richard Walter, S. des Tischlermeisters Göler; Herbert Richard, S. des Bürohilfs Carl Wörde. — **Getauft:** der Fräulein W. Müller mit Frau F. B. Seifert geb. Samberg; der Knaben M. Weisbrunn mit Frau C. B. geb. Pöge; der Maschinenmüller R. W. B. Wittke mit Frau B. geb. Fock. **Verd.:** der Stenograph R. Müller. **Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der Miltstraße 1. Pastor Werber.** **Samstag nachm. 5 1/2 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein (Frauenhilfe) von St. Marien Verammlung Miltstraße 1.** **Wesmar. Getauft:** Alwin Hermann Karl Heinz, S. des Druggen Weingert, Johannes Paul, S. des Dachdeckers Müller; Karl Otto, S. d. Geldverleihers Präger; ein Mädchen, S. — **Verd.:** der Fräulein M. Gutschow Doras. **Mittenburg. Getauft:** Ernst Oster, S. d. Tischlers Thomas.

**Wesentliche Warnung.** In Berlin hat kürzlich infolge des Genusses geistiger Getränke, die mit Methylalkohol (Soluten) vermischt waren, ganz erhebliche Anzahl schwerer, unter anderem an G. Schindung und zum erheblichen Teil tödlich erkrankt. Vergiftungen gleicher Art sind auch an anderen Orten mehrfach beobachtet worden. Ich weise darauf hin, daß Verkaufer und Verkäufer von Methylalkohol verletzter Getränke strafbare Handlungen im Sinne des § 10 und folgender des Nahrungs- und Genussmittelgesetzes vom 29. Juni 1887 und der bezüglich Bestimmungen des § 9 des Nahrungs- und Genussmittelgesetzes darinnen. Ich warne dringend vor dem Genuss solcher Getränke, die meist durch ihren geringen Preis auffallen werden. Die Verwendung des Methylalkohols und methylalkoholhaltiger Konjunkte (Soluten, Spiritosen, Columbiapirritus usw.) zur Herstellung von Heilmitteln innerlich und äußerlich der Apotheke ist bereits verboten. Aber auch zur Vernehlung von kosmetischen Mitteln (Parfüms, Seifen, Cremes und dergl.) sollte Methylalkohol nicht verwendet werden, weil seine äußere Anwendung zu Gesundheitsschädigungen führen kann. **Merseburg, den 22. Jan. 1912. Der Kgl. Regierungs-Präsident. v. Versdort.**

**8000 Mark** als Hypothek (goldlicher) für jetzt oder später gesucht. Näheres durch Carl Herfurth. **Elegante Damenmaste** billig zu verkaufen. **Holz-Verkauf.** Donnerstag den 3. Febr. d. J., von vorm. 11 Uhr ab, sollen im Tragarther Rittergutsholz **35 Haufen** hartes und weiches Buchholz und einlue Saunen alte Weiden meistbietend verkauft werden. **Saxil.** **Dreismaschinen.** 3 Stück, 6 Fuß Spur, Ölöl und Schöpfrad, neu aufgearbeitet, verkauft preiswert. **H. Hornschlein, Maschinenfabr. Leuschiedt.**

**Sch erkläre** jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Näheres mit 2473 befl. Danklag. gratis. Frau D. Johannes, Bremen, Völkstr. 118. **Militär** -Reklamations-Formulare hält vorräthig Buchdruckerei Th. Rössner, Buchsowung, Ostgraben 9. **Rednungs-Formulare** in 1/2, 3/4 und 1/2 Bogen hält sie vorräthig Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg.

**Bürger-Verein Süd und West** für Förderung allgemeiner höherer Interessen. **Mittwoch den 7. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr, Mittwöchlicher-Vorstellung** im Restaurant zur Gold. Angel. **Tagesordnung:** 1. Verlesung der Niederschrift über die letzte Mitgliederversammlung. 2. Geschäftsliches. 3. Ausdrücke über die Nachfrage des Schachklubhofs. 4. Berichtlesen. 5. Gäste und Interessenten willkommen. **Ständiger Maschinenhändler** welcher auch Söbel- und Schlagschneidmaschinen bedienen kann, findet gute lobende Besprechungen. **Veränderungen mit Angabe des Alters unter Nr. 698 an die Exp. d. Bl.** **Besucht am 15. Februar älteres bess. Kinder mädchen** bei gutem Lohn. **Einmal Hausarbeit.** **Mädchen als Aufwartung** für vormittags gesucht. **Baumhändler Str. 23, 11.** **Einiges tauberes Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag** sofort gesucht. **In entgegen in der Exp. d. Bl.** **Am Sonnabend vormittags tauberes Mädchen** bei gutem Lohn. **Einmal Hausarbeit.** **Mädchen als Aufwartung** für vormittags gesucht. **Baumhändler Str. 23, 11.** **Der im Gottesdienst** beizutreten, in welcher einseitige Vertrauen für den Gottesdienst wird bestimmungsgemäß ausgesprochen werden; dem gütigen Herrn herzlichsten Dank.

**Die Handwerkerkammer in Halle a. S.** hat in ihrer Vollversammlung am 30. November v. J. beschlossen, daß: 1. die Vorarbeiten des Verbringens mittels auf das Aufnahmehandwerk sowie auf die Freizeitsachen mit der Wirkung vom 1. Januar 1912 ausgeht. 2. der Vertrag für Aufnahmehandwerk und Freizeitsachen mindestens zwei Jahre beträgt. **Gemäß § 130 a, Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung** erteile ich vorstehendem Beschlusse, soweit er die Fortsetzung der Mindestbeiträge betrifft, meine Genehmigung. **Merseburg, den 25. Jan. 1912. Der Kgl. Versicherungs-Präsident. v. Versdort.**

**Wohnung** Preis 30 Taler, **Verkauf, 1. April** beziehbar. **Zu erfragen** ein möbliertes heizbares Zimmer ist zu beziehen. **Denner Str. 26 part.** **10000 Mark** Hypothek nebst Grundbesitz in Brandenburg am 1. April d. J. zu vergeben. **Gült. und anstandslos** zu leisten. **Beifolgende** wolle ihre Adresse unter **A Z 10** an die Exp. d. Bl. einreichen.

**Wetanntmachung.** **Sämtl. Obst, Gemüse u. Süßfrüchte** verkauft zum billigsten Tagespreis. **W. Pease, Steinstr. 13, Laden.** **Früh.** **Kindskaldannen** empfiehlt Carl Helfmann, Fleischermstr. **la. Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichardt.** **Von jetzt ab täglich abends warme Wurst a. frisch gebräutete** **Sülze.**

**Alle Sorten Sella** kauft fortwährend **Franz Zuchardt, Fellhandlung, Bornwerf 28.** **Verreist** **Dr. med. Kunith.** Vertreter Dr. med. Schirmer, in städt. Krankenhaus **Schultheiß.** Täglich **frische Gee-Milcheln.** Gebe auch außer dem Hause. **NB. Ausdank von Schultheiß-Milchen, Verkauf und Export.** **Nur noch einige Tage** **Schultheiß-Milcheln.**

**Sprech-Apparate,  
Spielhörn,  
Musikwerke,  
Schallplatten,  
Rad in ein  
Schwarz-Weiß  
in größter Auswahl bei  
**Julius Krobe,**  
Friedrichstr. 12-12a, Fernnr. 205**



**Auf dem Markt:**  
gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorzorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Notgeldmünzen in Schließfächer einen Schachtel Wobert-Zahnlack mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entsetzen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

**Räse**  
Echt Emmentaler.  
Echt Hütler (vollfett).  
Eimburger.  
Eamendert.  
Fromage de Brie.  
Ferner:  
fette vollfette

**Büdlinge**  
(Std. 4 Bl., Riv. Ivottbillig)  
sowie

**Heines  
Bodwürste**  
sind frisch eingetroffen und  
empfehlen billigt  
**Paul Kulide,**  
Eindemstraße 19.

**Ehre**  
den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe, habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Fiechen und auch Schenkelrötchen, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit dieser Salbe gesehlt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.  
O. Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineleiden, Fiechen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schülert & Co., Weinbittels-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

Von der Handwerkskammer vor-  
geschrieben  
**Lehrverträge**  
hält stets vorräthig  
Buchdruckerei **Th. Hössner,**  
Merseburg, Oelgrube 9.

**Elektrische  
Wäscherolle**  
auch zum Sandbetrieb eingerichtet,  
steht in meinem Grundstück  
Friedrichstr. 12  
zur Verf. Benutzung. Letzte ge-  
fabrierte Abnehmung. Rolltische  
mit Zentralheizung u. elektr. Licht.  
**Julius Krobe.**

**G. Hoffmann** Inhaber: **Markt 19**  
Bernhard Taftza  
Grosse Auswahl aller neuer Neuheiten  
in bester Verarbeitung  
(weiss, schwarz, blau)

Haus- u. Wirtschaftsschürzen, Tee- u. Tümdelschürzen, Servier-  
schürzen, Knabenspielschürzen, Mädchenschürzen nur in wss. u. schw.

**Merseburg, Zivoll-Theater.**  
Dienstag den 6. Februar 1912  
Operet an-Abend! Anfang 8 1/4 Uhr Grösser Lach-Abend!  
Einmalig: Aufführung!  
Tournée des Zugstücke des Berliner Mat-opol-  
Theater Schlägers

**Hohheit amüsiert sich**  
Vaudeville Operette in 3 Akten von J. Hus Freund  
Musik von R. Nelson  
Preise der Plätze: im Vorverkauf: Sperrplatz 1.50 Mk.,  
1. Parkett 1.25, 2. Parkett 60 Pf.; in der Abendkasse Sperrplatz  
1.75 Mk. 1. Parkett 1.50 Mk., 2. Parkett 60 Pf. Vorverkauf:  
Zigarrenhandlung Frahuert, Kl. Ritterstrasse

Motto: Wie auch das Los des Schicksals fällt,  
Dank denen, die dich betet machen!  
Denn das Gelübde auf dieser Welt ist,  
Alb und zu sich frant zu lachen!

**Stabl. Reichstrone, Merseburg**  
Mittwoch den 7. Febr., abends 8 1/4 Uhr,  
Früh Neuter-Abend! **Gastspiel** Fröh  
des erfolgreichsten Dattel Bräutigam-Darstellers Neuter-Abend!  
**Anton Welzer, Wiesbaden.**  
Mitgl. der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin.  
Inhaber der goldenen Früh Neuter Medaille.

**Dattel Bräutigam in Berlin.**  
Die Perle goldenen Humors, Charakterstudie im Kostüme.  
Personen:  
Dattel Bräutigam Der Schuhmann  
Der Vankler Verbacher Der Heiler  
Der Polizeipräsident Der Wiserendarius  
Der Gefängniswärter Der Fotograf.  
Karten à 1.25 Mk., 1.00 Mk., Schülerkarten à 0.50 Mk. Vorverkauf  
Theaterkassa u. Kfm. A. Frahnert. Abendkasse 1.50 Mk., 1.25 Mk.,  
Schülerkarten 0.50 Mk.

**Die Hilfe**  
Wochenschrift für Politik,  
Literatur und Kunst  
Herausgegeben  
von Dr. Fr. Haumann  
bringt in wertvollen und stets originalen Heften der be-  
herrschendsten Politik und Literatur ein grosses  
Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände.  
Der zunehmende Zeit der Hilfe bringt ausführliche,  
selbständige Abhandlungen aller Vorgänge und Ereignisse  
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Regelmässig über-  
sichtlich 2.50 Mark. Bestellen Sie Ihre unter Hinweis auf  
diese Anündigung ein kostenloses Probeheft.  
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),  
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

**G. Hoffmann** Inhaber: **Markt 19**  
Bernhard Taftza  
Erstes Spezial-Geschäft für Besatz- und Schneiderei-Artikel.  
**Elegante Neuheiten**  
in jeder Preislage reichhaltig sortiert. Weiss, bunt, farbig.

Besätze, Einsätze, Spachtel, Tüll, Valenciennes, Spitzen,  
Franzen Perlborten, Macramé-Kragen, Besatzseiden.

**Die allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,**  
Lebens- u. Renten-Versicherungsverein a. G.,  
wünscht für Merseburg und Umgegend einen alleinigen  
**Vertreter**  
einzuwählen, welcher sich dem Neugeschäft mit Nachdruck zu widmen  
in der Lage ist. Off. erbitten an  
**General-Agentur Schönemeyer & Garke, Magdeburg,**  
Breiterweg 248.

**Einoppon-Theater**  
Ot. Ritterstr. 1.

Nur noch heute und morgen  
die großen Weltkrieger:

**Die Leidensweg  
einer Frau.**  
Sizilianisch Blut.  
**Wenn der Vater  
mit dem Sohne auf  
den Bummel geht.**

Damit jedem Besucher die ge-  
einsten Details der Bilder ver-  
ständlich sind, so werden famil-  
Dramas und die humoristische  
Schlaue fächermäßig vom meinen  
Regisseur Herrn Albert Waagene  
aus Halle a. S. im Dialog ge-  
sprochen. Außerdem mache ich  
auf gute, scharfe Bilder aufmerk-  
sam und werden auch bei einem  
roß. Schlagerprogramm niemals  
erschöpte Vorräte genommen. Unge-  
den ist das Theater mit allen  
der Neuzeit entsprechenden Ein-  
richtungen ausgestattet, jedoch die  
wertigen Besucher keiner Gefahr  
ausgesetzt sind.  
Herrmann Voigtländer.

**Oefen,  
Herde,  
:: Ofenrohre, ::  
gußeis. Kessel**  
empfehlen  
**Herrmann Müller,**  
Ofenhandlung,  
Schmalestraße 10.

**PIANOS  
Turin  
RITTER  
Grand-Prix  
FLUGEL**  
Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.  
Vertreter: **Rud. Meckert**  
Herr E. Fiedler, Naturheil-  
kundiger in Dresden, erklärt,  
daß er bei verschiedenen Haut-  
erkrankungen, wie Rosschuppen,  
Herde, Herde, Herde, Herde,

**Flechten**  
etc. mit **Herde-Heife** gründliche  
Heilungen erzielt hat.  
**Herde-Heife** zu haben in allen  
Apoth., Drog., Parfüm, a. Stück  
50 Pf., 30 Pf. stärker. Beip. Nr. 1.  
Harnröhrenleiden  
wenden sich sofort an Apotheker  
Kuesbach, Zaborze 177, D.-B. Be-  
lehrende Besuche von bekanntem  
Berliner Spezialarzt kostenlos  
ohne jede Verpflichtung portofrei  
in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck

**Holer-Ly**  
Dienstag den 6. Februar d. J.,  
von abends 9 Uhr an,  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal Herzog Christian,  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Übungsstunde von 8-9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Verein ehm. Jäger u. Schützen.**  
Dienstag den 6. Februar, abds.  
8 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal „Hotel Haiber  
Kond.“  
Der Vorstand.  
**Sport-Klub**

**Frisch auf  
Reipisch:**  
Sonntag d. 11. Febr.  
findet unser  
**Masken-  
ball**  
statt. Der Vorstand.

**Schultheiß**  
Herr: Otto Böhmman.  
Mittwoch den 7. Februar  
**Preis-  
Stat-Turnier.**  
Beginn 4 1/2 Uhr.

**Goldene Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
**Vrensch. Adler.**  
Mittwoch Schlachtefest.  
**Dubolds Restauration**  
Heute  
**Schlachtefest.**  
Dienstag  
**frische hausschlachtene Wurst.**  
G. Siffner, Weissenfeller  
Str. 12  
Dienstag  
**fr. hausschl. Brat.**  
Ernt Vogel, Rauchfischer Str.  
Suche zum 9. d. M. einen  
**Büdergesellen**  
Paul Kührge, Friedrichstr. 17.

**1 tücht. Dreher**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**Gebr. Dietrich,**  
Königsühle.  
Suche  
für meine Tochter Stelle,  
wo sie die Landwirtschaft gründ-  
lich erlernen kann. Offert. unter  
K. 1000 an die Exped. d. Bl.  
Aelteres Mädchen sucht Stellung  
zur Führung eines Haushaltes  
auch bei einl. Herrn oder Dame.  
Off. u. E 100 an die Exped. d. Bl.  
Eine sehr saubere, christliche  
Frau als  
**Aufwartung**  
sucht  
H. G. Weddy-Poenide.  
Jüngere saub. Aufwartung  
für die Vormittagsstunden gesucht  
Eindemstraße 2. 11.

**Ein Kinderstuhl verloren**  
von Hüterstr. bis Gotthardstr.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Hüterstraße 3.  
**Biber-Muff**  
von Buchstraße bis Neumarkt an  
29. Januar verloren. Gegen gute  
Belohnung abzugeben  
Neumarkt 14.  
Hierzu 1 Beilage.

Deutschland.

(Auf den neuen Reichstag) legt das Zentralorgan des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine eine ziemlich hohe Erwartung. Das Blatt führt aus, die Vorkriegszeit der Arbeiter und ihrer Verbände sei gedrohen, hoffentlich wüßten die Parteien, die jetzt die Mehrheit im Reichstage haben, die Situation richtig anzusehen. Die heimlichen Pläne auf eine Veränderung des Reichstageswahlrechts und auf Schmälerung des Wahlrechtes der Arbeiter könnten in diesem Reichstage keine Berücksichtigung finden. In den Aufgaben, die zu lösen seien, fehle es wahrlich nicht. Ein Vorkriegszeit über die Regelung der Sonntagsernte im Handel sei schon angehängt. Die Frage der Arbeitslosen könne nicht als erledigt angesehen werden. Die neue berufliche Volkserziehung werde energisch darauf dringen müssen, daß den Arbeitern eine zweifelhafte und von ihnen anerkannte Interessenerziehung geschaffen werde. Ein Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Gewerksvereine tue uns bitter not. Das Wohnungsweesen bedürfe der reichsrechtlichen Regelung, die wichtige Frage aber, die den Reichstag beschäftigen müsse, sei die Reform des Arbeiterrechtes. In der dürfte eine Volkserziehung, deren nicht länger passives Verhalten für sich in Anspruch nehmen werde das neue Parlament ebenfalls ein gerechtes Wort mitzubringen haben. Die Anhänger der „bewährten“ Wirtschaftspolitik des Herrn v. Bethmann Hollweg hätten nicht mehr ein so leichtes Spiel wie bisher.

(In welchem Umrange die Politik in die Kriegervereine getragen wird), beweist neuerdings ein Vorkauf aus Fischhausen in Ostpreußen, über den die „Königsberger Hartungische Zeitung“ berichtet. Danach besaßen die Vorkriegszeit des dortigen Kriegervereins die diesjährige Geburtsfeier des Kaisers dazu, um in seine Feiertage verlegene Ausfälle gegen die Liberalen einzuführen. Er kam auf das sie die Anwohner der Sozialdemokratie zu sprechen und begründete es mit der Verheugung des Volkes durch die Liberalen. Im ferneren Verlauf der Rede deutete er auf Repressalien hin, die man gegen Abtrünnige ergreifen würde. Während seiner mit erhöhter Stimme gesprochenen Angriffe auf die Liberalen zitierte der Redner die als Mitglieder des liberalen Vereins bekannten Kriegervereine in herausforderndem Weise, und er machte später einen als Gast anwesenden Offizier auf die Mitglieder aufmerksam, die sich während der Rede als Liberaler betätigt hatten. Der Erfolg der Rede war, daß der Saal sich bald leerte und der Vorkauf nur mit seinen Gefolgsleuten genossen allein blieb. — Das Verhalten der liberalen Mitglieder war das einzig richtige. Wenn die Leiter der Kriegervereine diese unpolitischen Demonstrationen zu Werkzeugen in der Hand der konservativen Partei gebrauchen wollen, so gehören eben liberale Männer nicht hinein.

(Gegen die Volksfortbewegungen der Konservativen in Greifswald) wobei sich auch der dortige nationalliberale Verein „Vni. sen.“ in einer Erklärung in der es heißt: „Die Mitgliederversammlung erwirkt solche Handlungsweise auf das nachdrücklichste, weil sie das Bestreben zeigt, den Parteifomp in die

einzelnen Parteizweige hineinzufragen, ihn zu einem dauernden macht und dadurch die gesunde Entwicklung des Gewerbetreibens stört; 2. weil sie den Gegenseitig alle überigen Parteien geradezu herausfordert und dadurch den bürgerlichen und erwerblichen Frieden ruiniert; 3. weil sie zum Hohe für das „geheim“ Wahlrecht der Gewerkschaften die Vorstufe liefert, zu geschwehe und Gewerkschaftslosigkeit verführt und dadurch demoralisierend wirkt.“ — Diesen Ausführungen des nationalliberalen Vereins wird man sich nur durchaus anschließen können.

(Nach ein Spionageprozess) steht bevor. Wegen verführten Verrats militärischer Geheimnisse wird der vereinte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts am 10. Februar gegen den italienischen Spionagehändler Egidio Varsanti verhandeln.

(Das Reichstages des Sozialdemokraten Liebknecht) in der Partier „Humanität“ ist von diesem im Abgeordnetenhaus bereits abgelesen worden; der Bericht des „Wolffischen Telegraphen-Bureau“ sei unzutreffend und unvollständig. „Wolff, Telegraphen-Bureau“ erklärt nun, daß die von ihm wiedergegebenen Sätze dem Partier Blatt „fast wörtlich“ entnommen seien. Die ganze Geschichte lohnt nicht der Mühe, noch irgendwelcher Diskussion. Wir mußten aber von der Notiz nehmen, weil das „Wolffische Bureau“, ebenfalls in offiziellem Auftrag, das belanglose Interieur ausschleichen verbreitete, auf daß die Schartmacher neue Nahrung für ihre Agitation erhalten, während dasselbe Telegraphen-Bureau mit seinem Wort von einem anderen Interieur desselben Abgeordneten Notiz nimmt, das die Londoner „Daily News“ veröffentlicht. Aber in diesem Interieur hat sich Dr. Liebknecht ganz anders ausgesprochen und zwar so, daß es von den Reaktionen nicht ausgenutzt werden kann.

(Bayerische Staatsbeamte und Sozialdemokratie). Die Münchener Korrespondenz des „Volk“ meldet: Nach Verdrängen aus dem Lande haben sich mit dem Veranlassen des Tages der Landtagswahl in Veranlassung, in denen, sei es in der Presse, sei es in den Redaktionen der liberalen Partei in politische Erörterungen hineingezogen wurde. Deutliche Vorfälle sind auf das festste zu belegen. Deutliche Prinzip und die Rücksicht auf die Allerbüchste Verleumdung es der Staatsregierung zur Arbeit, solche Auswüchse des Meinungsstreites der Parteien auf das entschärfende und nachdrücklichste zu verurteilen. Die Staatsregierung hat bisher entsprechend der seit Jahrzehnten geüblichen Übung von jeder Fundament abgesehen, die als Stellungnahme für oder gegen eine Partei hätte aufgeführt werden können. Nun hat aber am 1. Februar in München eine öffentliche Verammlung von Staatsbeamten mit der Tagesordnung: „Stellungnahme der Staatsbeamten zur Landtagswahl“ stattgefunden. In dieser Verammlung sind, wie bei anderen Gelegenheiten, Äußerungen gefallen, als ob die Staatsregierung bei den kommenden Wahlen unter Umständen ein Eintreten der Staatsbeamten für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei wolle. Solchen Äußerungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Staatsregierung hat am 23. No-

vember 1-1 die Gründe der Zurückführung des Landtags öffentlich bekannt gegeben. Hierbei wurde betont, daß die Erklärung der Staatsregierung zu den Parteien, insbesondere ihre grundsätzliche Stellung zum Sozialdemokratie, wie diese erst vor wenigen Monaten im Landtage in der hündigsten Weise dargelegt worden sei, durch die Zurückführung des Landtags keine Änderung erlitten habe.

Wahlnachträge

(Über die Niederlage polnischer Kandidaturen bei den letzten Reichstagswahlen) ist die politische Presse immer noch mit Klagen angefüllt. Hauptächlich wird die Schuld der Zustimmung der polnischen Fraktion zur Reichsfinanzreform zugeschrieben. In einer wird für die Niederlage die Politik der Fraktion verantwortlich gemacht. Aber auch andere Gründe werden angeführt, wie die mangelnde politische Schulung der polnischen Wähler. Viel kommentiert wird der harte Rückgang der polnischen Stimmen in Schlesien über 20000 Stimmen Verlust. Der „Diener des Volkes“ schreibt auch die dort erlittene Niederlage einzig und allein der Politik der Polensfraktion zu. Der „Volk“ in Gnesen macht ebenfalls vor allem die Fraktionspolitik verantwortlich. Da die Fraktion der Fraktion in Form zugestimmt habe, sei in den breiten Massen der oberirdischen Polen, die über die neuen Steuern leuzten, eine tiefergehende Erörterung erwidert worden. Diese Unzufriedenheit hätten dann die Sozialdemokraten geschickt für sich auszunutzen verdienten. Das wäre ihnen aber nicht so leicht gelang, führt der „Volk“ weiter aus, wenn die Sozialdemokratie nicht hätte hinzugekommen wäre. In Konstantin habe das oberirdische Polentum lange Zeit den Führer der nationalpolnischen Richtung gesehen. Da dieser Mann keine demokratischen Anschauungen plößlich verloren geworden und ins Lager des gemäßigten Sozialismus übergegangen sei, habe die Partei entfremdet. Die früheren Anhänger Konstantins wären dann dem Polentum verloren gegangen und hätten sich den Polen angeschlossen.

(Im Wahlkreise Grünberg-Freitadt) ist das Gerücht verbreitet, daß die Sozialdemokraten bei der Hauptwahl am 12. Januar von vornherein dem konfessionellen Kandidaten 1000 Stimmen gegeben habe, um die Sozialdemokraten der Fortschrittlichen-Partei aus der Stichwahl zu verdrängen. Der „Volk“ aus dem Kreisgebirge schreibt hierzu: „Wir hatten schon vorläufig keine Notiz genommen, weil alle Beweise fehlten. Diese Behauptung tritt aber jetzt immer bestimmter hervor und ist jetzt in Grünberg auch öffentlich ausgesprochen worden, so daß man von der Sache doch Notiz nehmen muß.“ Wir werden abwarten, was man von der anderen Seite dazu sagen wird.

(Zentrumshofstätt in Wahlkampf). Um an den Wählern der Stadt Würzburg, die für den sozialdemokratischen Kandidaten fast für den des Zentrum gestimmt haben, Hade zu nehmen, fordert das Blatt des „Volk“ in Würzburg die Bauern die Bauern die Hofstätt der Würzburger Geschäftswelt an. Die Bauern sollen nicht mehr in der Stadt kaufen, nichts mehr an sie verkaufen, nicht mehr die Stadt und das Volkseigentum betreten, jeden Verkehr mit den Würzburger Geschäftswelt abbrechen, denn es sei eine Schande, mit den Würzburgern Beziehungen zu unterhalten, weil die Mehrheit der Wähler, die aber nicht bloß aus Geschäftsweltens, sondern auch aus Arbeitern, Beamten und Bauern besteht, einen Sozialisten gewählt hat. Das Blatt sieht sogar in

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Thieme.

(1. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Selbe schloßen die Freundinnen in das Zimmer des jungen Mannes. Wera näherte sich seinem Bett, blieb aber plötzlich stehen, machte sich aber und brach in Tränen aus. Erst nach einer Weile sagte sie sich so weit, daß sie ihren Entschluß auszuführen vermochte. Doch bei dem ersten Anblick des Lieblingen sah sie sich. „Wie er sich verändert hat“, flüsterte Gertrud. „Nicht wahr, du ersehnest?“ „In dem ersten Moment. Und doch, es sind seine ersten guten Tage. O Gertrud, das ist ein Anblick, erschütternd wie nichts auf Erden.“ Sie rangte sich nieder und drückte einen Kuß auf die heiße Stirn. „Wenn er aufwachte, ob — er mich wohl erkennen würde?“ „Nicht, er kennt mich auch nicht.“ „Aber in einem letzten Augenblicke?“ „Er hat noch keinen gesehen, auch weiß ich nicht, ob es gegenwärtig von guter Wirkung auf ihn sein würde.“ Wera nickte trübe. „Du hast recht, Gertrud. Du bist gute, du Bedauernswerte! Was liegt alles auf dir? Könnte ich dir nur helfen!“ Gertrud suchte die Wästel mit jener Ergebenheit, die die der Notwendigkeit ohne Berechnung zu folgen weiß. „Gott segt es mir auf, wird mir Kraft geben, es durchzuführen“, versetzte sie mattig. „Wie stark du bist, wie entschlossen!“ rief Wera, bewundernd den Arm um sie schlingend. „Wohlgeht bin ich nur religiöser.“ „Nein, ich kenne dich besser. Du edles Herz, du bist jenseit besser und anspornender als ich! Nicht wahr, ich darf dich unterstützen? Ich kann kommen und dir keine Pflichten erleichtern helfen?“ Gertrud lächelte gerührt. „Was willst du tun, Wera?“ „Nun ich nicht — deine Mutter pflegen, wenn deine Pflicht dich zu ihm ruf, und die Arbeit dir keine Zeit übrig laßt.“ „Nun wohl, so komme nur, so oft es dich drängt.“ Damit schieden die jungen Mädchen. Gertrud kehrte zu ihrer Beschäftigung zurück. Doch sollte ihr keine lange

Mühe heute vergangen sein. Nach kaum einer halben Stunde klingelte es von neuem, sie besetzte sich, zu öffnen, in der sicheren Erwartung, Dr. Fresen draußen zu finden. Sie hatte sich gefürchtet; Leopold Setal stand vor ihr. Gertrud presste die Lippen fest aufeinander und hielt den Atem an, um der sich ihrer demütigenden Erregung Herr zu werden. Und doch gelang es ihr nicht, sie wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihr, sie warf nur einen verhaltenen fragenden Blick auf ihn und senkte dann die Augen. „Verzeihen Sie mein unerwartetes Einbringen, Fräulein Gertrud“, begann er in der Weise eines alten Freundes, der absolut keine Veranlassung hat, verlegene Schen an den Tag zu legen. Gertrud starrte ihn betroffen an; war er so sehr jeder Scham bar, daß er verzeihen, was zwischen ihnen vorgegangen? Oder verstand er nur zu sehr, sich zu beherrschen, und merkte man ihm die Überwindung, welche der Besuch ihm kostete, nicht an? Aber weshalb kam er denn überhaupt? „Es las die Frage auf ihrem Gesicht und antwortete selbst darauf. „Sie sind erkrankt, ob meines Besuches, nicht wahr? O, glauben Sie nicht, daß es mich leicht geworden, aber es handelt sich um meinen Freund, den teuren Gefährten meiner unergieblichen Reise.“ „Was das war es? Er hing also doch mit seinem Herzen am Rheinhard, und die Sorge um ihn ließ ihn jede andere Rücksicht vergessen.“ Das junge Mädchen schloß sich bewegt. „Treten Sie näher“, erwiderte sie leise. „Es liegt mir am Herzen, zu vernehmen, wie es ihm geht und ob er sich von den Folgen seines gefrigen Anfalles wieder ganz erholt hat.“ „Erholt?“ Er lachte schwer darnieder. „Am Gottes willen, und ich freute mich so, ihn zu erblicken; für mich war er direkt vom Tode erstanden; kann ich ihn sehen?“ Sie schritt ihm voran in das Zimmer Reinhardes. Leopold betrachtete einige Augenblicke die verzerrten Züge mit dem Ausdruck unwilliger Teilnahme, dann sank er erschöpft auf den am Bett stehenden Stuhl nieder. „Es ist als ob der jungen Mädchen, sprach er mehr vor sich hin unglücklich hat ihn dieses Unternehmen gebracht! Vom ersten Tage an, kann ich wohl sagen, bemächtigte sich das Fieber seiner widerstandsfähigen Natur! O Fräulein Gertrud, ich — ich — nein, ich kann nicht in Worte fassen, was ich empfinde.“ Er ergab sich erschüttert die aus den Rippen hervorragende Hand des Kranken und hielt sie an

sein Ohr, um die Pulsschläge zu zählen. „Auf einmal ließ er sie sinken und warf, wie von einem plötzlichen Schwindel erfaßt, den Kopf zurück.“ „Was das nur ist? Ich bin selber noch zu schwach für solche Einbrüche.“ „Haben Sie nicht einen Schluß Wasser, Fräulein Gertrud?“ „Bereitwillig entfernte sie sich, um ein Glas zu bringen. Als sie zurückkehrte, sah er noch auf dem Stuhle, den Kopf weit vornübergebeugt, gestützt durch den auf der Seitenlehne des Stuhles ruhenden Arm.“ „Oh danke Ihnen.“ Er richtete sich empor, das Glas Wasser in langsamen Zügen hinuntertrinkend. „Sie haben doch einen Arzt genommen?“ erkundigte er sich besorgt. „Gewiß.“ „Den?“ „Dr. Fresen.“ „Dr. Fresen?“ Leopold dachte nach. „Der Name ist mir nicht bekannt.“ „Er ist Mittelstanger der Mittelindischen Anstalt in Gonnemuth.“ „Ah, ja! Hat er sich über die Krankheit Reinhardes geäußert?“ „Nur wenig.“ „Sagt er Hoffnung auf baldige Wiederherstellung?“ „Noch scheint er sich über die Natur des Leidens nicht klar.“ „Nun, wir wollen hoffen, daß jede eine Wendung zum Besseren eintritt“, bemerkte der junge Mann, sich erhebend. „Es kann ja nicht anders sein. Man überlebt nicht die unglücklichen Leben, welche Reinhard hinter sich hat, um so dann dahinter wie ein Verdicht zu verbleiben.“ „Doch ich — er blühte nie schlichter an, widerkommen, um mich nach dem Befinden meines armen Kameraden zu erkundigen?“ Gertrud erteilte ihre Zustimmung durch ein leichtes Neigen des Hauptes. „So leben Sie wohl, und hoffen Sie, Fräulein Gertrud, weiterhin Sie den Mut nicht, Reinhard hat eine lässige Natur, er wird sich durchsetzen.“ Er ging. Gertrud sah, nachdem sie ihn hinausgeschickt, lange Zeit in trüben Gedanken vor dem Bett. Das Herz vermindert leichter den Tod des geliebten Weizens, als seine Untreue wäre er nicht von Artita zurückgeblieben, sie hätte ihr Schicksal gefastet getragen. Aber das Bewußtsein, verabschiedet worden zu sein, ist das bittere Leid, was uns widerfahren kann. Und er war doch so schön, so ansehend, so ritterlich!

(Fortsetzung folgt.)

sein wüßtes Treiben den Bischof herein, indem es ihm summet, wegen der Zentrumsideologie die Firmung nicht mehr in Bismarck abzuhalten, um hierdurch die Geschäftslage für die Welt des Sozialdemokraten zu streuen und ihnen den Zentrumsgeist einzumüllen. — Das Zentrum ist nämlich eine Partei der Lorenzen.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 5. Febr. Der Finanzauschuß bewilligte die Aufstellung zweier Diesel-Motoren für das städtische Elektrizitätswerk zum Preise von 425 000 Mk. — Im Staatsauschuß kam gestern zur Sprache, daß der Provinzialauschuß die Erhöhung der Provinzialsteuern um 3 Proz. vorschlägt. Für die Stadt Halle würde das 98 280 Mk. ausmachen. Der Staatsauschuß gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Vertretern der Stadt auf dem Provinziallandtage gelingen möchte, den Etat der Provinz so zu gestalten, daß man mit 2 Proz. Erhöhung auskomme. Es wurden ebenfalls auch nur Zweidrittel der obengenannten Summe eingeleitet.

† Delitzsch, 5. Febr. Der Rentier Ferdinand Wolfermann feierte das 50jährige Jubiläum als Mitglied des „Turnvereins Delitzsch“. Dem Jubilar, der Mitbegründer des Vereins ist, wurde das goldene Abzeichen der deutschen Turnerschaft überreicht.

† Coburg, 5. Febr. Wie die „Coburger Kreiszeitung“ meldet, ist über das Vermögen des Kaufmanns W. Faust, welcher die hiesige Spar- und Darlehnskasse verwaltete, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Geschäftslage, die ihr Geld bei der Spar- und Darlehnskasse deponierten, werden das Nachsehen haben. Wie verlautet, sollen in der Geschäftsführung der Kasse Unregelmäßigkeiten vorgekommen und auch literarischen teilweise gefälscht sein. Gegen Faust, der schließlich ist, ist bereits ein Haftbefehl erlassen. Just genoss hier das größte Ansehen, und allerorts wurde ihm volles Vertrauen entgegengebracht. Er besaß unter a. das Amt als zweiter Stadverordnetenvorsteher und hatte auch sonst noch Ehreämter inne. Die festgestellten Fehlbeträge sollen ziemlich hoch sein. Wie dem „Vorl. Tagebl.“ gemeldet wird, schädigte der Fälschung die Kasse durch Fälschung um 1 1/2 Millionen Mark. Geschäftlich sind in erster Linie Landwirte. Man beschäftigt eine Reihe von Bankrottisten.

† Meuselwitz, 3. Febr. Auf der Grube „Pöbnitz“ wurden drei Mann der Belegschaft infolge Plagens eines Dampfproßes verbrüht. Zwei der Verletzten fanden im Altenburger Krankenhaus Aufnahme, der dritte wurde in seine Wohnung befördert.

† Kahlitz (S. A.), 5. Febr. Der Schutzverein Deutscher Porzellanfabriken in Berlin erläßt folgende Kundgebung: Der Berliner Verband der Porzellanarbeiter Deutschlands hat in den Porzellanfabriken Kahlitz ein Teil der dort beschäftigten Arbeiter veranlaßt, die Arbeit zu kündigen. Der Schutzverein Deutscher Porzellanfabriken, dem obige beide Fabriken als Mitglieder angehören, hat auf diese Herausforderung beschlossen, nach Einholung einer 14tägigen Kündigungsfrist den Betrieb in allen Fabriken des Verbandes bis vom 24. Februar an so lange einzustellen, bis die Differenzen zwischen den beiden Organisationen eine befriedigende Lösung gefunden haben werden.

† Gera, 5. Febr. Der Gemeinderat beschloß, das neue städtische Krankenhaus im Stadtwald zu errichten. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden. Weiter genehmigte der Gemeinderat die vom Stadtrate eingereichten Anträge auf Gehaltserhöhung der städtischen Beamten.

† Schleiz, 5. Febr. Für die Arbeiten zur Beschaffung genügenden Wassers für die Hochdruckleitungen sind von der Stadtvertretung weitere 19 000 Mark nachbewilligt worden, jedoch bereits für die Schlußarbeiten 24 000 Mark ausgegeben worden sind. Die Arbeiten haben einen guten Erfolg gehabt. — Die Witwe des verstorbenen Fabrikanten Wilh. Baumann hier und deren drei Söhne haben 20 000 Mark als Fonds für ein hier zu errichtendes Altersheim gestiftet.

† Amernau, 5. Febr. In der jüngsten Hauptversammlung des hiesigen Vereins für Feuerbestattung, der jetzt gegen 400 Mitglieder zählt, wurde mitgeteilt, daß die Vorarbeiten zum Bau eines Krematoriums in Amernau in wenigen Wochen beendet sind. Zur raschen Förderung der Angelegenheit erklärte sich die Versammlung zur Zeichnung eines Zinsenantritts als tertiär. Die Anlage ist auf 40 000 bis 45 000 Mk. veranschlagt.

† Dresden, 3. Febr. Einen Raubmordverstoß auf seine Stiegmutter vollführte gestern Abend der 18 Jahre alte Arbeiter Kurt Grubert in Waldheim. Der Mordanschlag wurde mit Verhaftung niedriger. Als die Frau beim Aufstehen lag, raubte Grubert aus einem Schrank 115 Mk. an barem Geld und wollte vom Bahnhof aus den nächsten Zug zur Flucht benutzen. Da er jedoch den Zug verfehlte, suchte er inzwischen ein Kinetographentheater auf. Hier wurde er verhaftet. Das Geld hatte er vorher in Hofe versteckt. Auf die Frage, weshalb er die Tat verübt habe, gab er an, er habe zu wenig zu essen bekommen.

## Merseburg und Umgegend.

5. Februar.

\*\* (Personalia.) Den Regierungsräten Freytag und Ulrich hier ist der Charakter als Geheimere Regierungsräte verliehen worden.

\*\* Die Kälte hat seit Sonnabend mit einer erneuten Steigerung eingesetzt und einen Grad erreicht, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Sonntag früh zeigte das Thermometer an der Erde 24, in der Luft 15 Grad, Montag früh an der Erde 27 und in der Luft 18 Grad Celsius unter Null. Aus dem ganzen Reich wird große Kälte gemeldet, besonders vom Norden, wo zum Teil die Schiffe in den Häfen festgefroren sind.

\*\* Der von der Handelskammer gefaßte Beschluß, daß die Vehrzeit für Tuchmacherinnen und Felleurennen forsan zwei Jahre betragen soll, hat die Genehmigung des künftigen Regierungspräsidenten gefunden.

\*\* Die Merseburger Ruder-Gesellschaft feiert am Sonnabendabend 96. Stiftungsfest in ebenso eigenartiger als gelungener Weise. Sie hatte ihre Mitglieder und zahlreich Gäste zu einem Ball fest eingeladen, das im Neuen Schützenhause abgehalten wurde. Die Idee war jedenfalls originell und ihre tadellose Durchführung brachte den Arrangieren und allen Helfern einstmals Anerkennung. Man führte sich in dem großen Saale wirklich in einen Tannensaal versetzt, denn von der Decke hingen die Zweige so dicht, daß von dem Gemäuer nicht eine Spur zu sehen war; rechts und links fielen die Bäume in den Säulengängen auf geschmackvolle Dekorationsmalereien, die liebliche Wald- und Berglandschaften vorläusigen; der Weg zur Bühne, die als Erfrischungstion diente, führte durch ein Dichtschiff von Tannengrün und auch die Rückwand des Saales, sowie alle Nebenumkleidungen in ihrer Ausstattung dem Charakter des Festes. Selbstverständlich traten auch alle Teilnehmer in ihrem Äußeren als Waldfestbesucher auf. Da gab es ein buntes Bildchen von Bauern und Bäuerinnen in malerischen Trachten, Jägern, Touristen, Wandervögeln, Wildbienen, Bogenschützen, Holzhaaren, Waldhefen, Rixen usw., das sich im Saale bei den Klängen unseres Stadtorchesters nach Herzenslust vergnügte. Der Eingang in den Wald wurde dargestellt durch einen interessanten Kundgang, den zwei Herden zu Pferde im Hofjagdschloß einführten und der eine Fülle hübscher Gruppen vorüberführte. Eine humorvolle Begrüßung der Festteilnehmer leitete des Vorsitzenden der Gesellschaft erfolgte vom Saal herab und schloß mit einem dreifachen Hupphuphupura auf die Gäste. Jansenreignale veränderte sich sodann neue Überraschungen. Zunächst trat ein schmuckes Jägerkorps mit seinen schneidigen Jägerinnen auf und tanzte eine anmutige Quadrille; hierauf folgten die verführerischen Waldtänze mit einem prächtigen Reigen, der ebenso wie die vorausgegangene Quadrille allseitigen Beifall fand. Weiterhin produzierte sich ein fröhliches Quartett des Gesangsvereins Fusterwalde mit einem effektvollen Potpourri von Wald- und Jageliedern, die zur Jubelung der Feststimmung wesentlich beitrugen. Die junge Welt widmete die übrige Zeit natürlich mit regstem Eifer dem Tanze, zu dem die schönsten Weisen aufgeführt wurden. Eine kleine Pause trat nochmals ein, während diejenigen Herren, die sich um das Fest besondere Verdienste erworben hatten, „glänzende“ Auszeichnungen empfingen. So war für Abwechslung reichlich gesorgt und da auch die weiblichen Bedürfnisse durch Klänge und Keller ihre volle Befriedigung fanden, so nahm das Fest einen derart schönen Verlauf, daß alle Teilnehmer noch lange mit großem Vergnügen an das Fest zurückdenken werden.

\*\* In Etzschke Casino hielt am Sonntagabend der Gesellschaftsverein „Euterpia“ seinen Maskenball ab. Der renovierte Saal, der in seiner neuen Aufmachung sehr vorteilhaft gegen den alten Anstrich abstrich, war mit Fahnen, Emblemen und Tannengrün schon dekoriert. Etwa 70 Mästen und zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um sich ein paar Stunden lustig zu amüsieren. Die gegen 10 Uhr erfolgte Demaskierung löste wie immer große Überraschungen aus. Ein folgender flatter Ball, an dem sich alt und jung zahlreich beteiligten, beschloß die Veranstaltung.

\*\* Im schon dekorierten Saale des Tivoli hatten sich am Sonntag die Mitglieder und Gäste des Gesangsvereins „Melodia“ zu einem humoristischen Abend zusammengefunden, der sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Das Programm war neben gut gewählten Musikstücken und einigen frischen Männerchören eine Fülle humoristischer Vorträge, die das mit bunten Klängen geschmückte Publikum in fröhliche Stimmung versetzten. Auch die Aufführung des einaktigen Schwanks „Oppe Klausstark“ von Hirtze gelang vorzüglich und erheiterte die Anwesenden und wateraktuell trug ein flatter Diebstahl, der launige Post- und Scherzarten unter den Festteilnehmern vermittelte, zur Erhöhung des Amüsens bei. Ein Tanzchen hielt nach Erledigung des Programms die jüngeren Paare bis in die späteren Nachstunden fröhlich beimann.

\*\* In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat ein Diebstahlmorgens zwischen 5 und 6 Uhr einer Gastwirtschaft in hiesiger Saalstraße einen unerwünschten Besuch abgefaßt und dabei eine Summe von 325 Mark geraubt. Der wahrscheinlich mit der Sozialreformisten genau vertraute Unbekannte ist zur Hinterlassung heringefommen und hat das Haus durch die Vorwürfer in der Saalstraße wieder verlassen. Einige Verdachtsmomente sind der hiesigen Polizeibehörde anzugeben.

\*\* Infolge langandauernder Krankheit machte am Sonntag in unzurechnungsfähigem Zustande der Kanalb D. von hier seinen Lebens durch Erhängen ein Ende. Desgleichen im benachbarten Neustadt ein Arbeiter S.

\*\* Warnung vor „Alcola“. Von neuem warnt der Regierungspräsident zu Merseburg vor dem Ankauf des Trankmittels „Alcola“, das auch als „Trankmittels der Frau Anderson in Giltum N. N.“ vertrieben wird, aber in keiner Weise nützlich sein kann.

\*\* Beim Schlittschuhlaufen fiel am Sonntag auf dem Gotthardsteich ein größerer Schuttnabe so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Schon in vergangener Woche trug aus gleichem Anlaß ein 15jähriger Knabe einen komplizierten Oberschenkelbruch davon. Beide wurden dem hiesigen Krankenhaus überwiesen.

\*\* Die Eisbahn auf dem Gotthardsteich war trotz der empfindlichen Kälte am Sonntagabends mittig stark besucht. Das angelegte Eiskonzert fand programmäßig statt und bot das ganze Bild einen ungemein anziehenden Anblick dar. — Lebstoff bedauert werden allgemein das schon stark abgefahrene Eis, das schwer zu befahren ist und außerdem viele Risse aufweist. Eine dankbare Aufgabe wäre es für den Pfleger, die so herrliche und große Eisfläche durch Überlaufen mit Wasser wieder spiegelglatt werden zu lassen.

\*\* Gastspiel der Komme m. d. Berliner Metroproletentheater. „Hobbes amüsiert sich“. Das Interesse für das Operetten Gastspiel am Dienstagabend im Tivoli ist bereits recht groß und jedermann, der sich den grandiosen Schläger des Berliner Metroproletentheaters ansehen möchte, möge nicht veräumen, sich so schnell als möglich mit Eintrittskarten zu versehen, da dieselben nur bald erschöpft sein dürften. Es sei hiermit ausdrücklich erwähnt, daß eine Wiederholung der Operette infolge anderweitiger Verpflichtungen der Direktion vollständig ausgeschlossen ist. Wer sich also einmal so recht nach Herzenslust ausüben möchte, dem kann durch den Besuch dieser Vorstellung geholfen werden. Die Komme, durch die unglücklichen Ausführungen des Betriebes garantierte alte Darstellung, die prächtigen Dekorationen, Kostüme und Musikanten versprechen dem Werke wie überall, so auch hier einen großen Erfolg.

\*\* Walhalla-Theater zu Halle a. S. Der alljährliche große unergiebliche Wassenball findet am kommenden Mittwoch den 7. Februar hier im Theater der Operette „Vom Wein Garmal“ bietet die Direktion diesmal etwas Großartiges und Überraschendes. Die gebührende Festschmückung der Provinz Sachsen wird es werden, welche durch Mitwirkung des glänzenden Fechtclubs „Ensemble Halle“, die große Revue besonders verschönt wird. Der Einlaß beginnt bereits um 6 Uhr, es ist angebracht, sich bei Zeiten einen guten Platz zu sichern.

\*\* Dank Bräutigam in Merseburg. Am Mittwoch den 7. Februar findet in der „Reichstrone“ ein einmaliges Gastspiel des erfolgreichen Dialekt Bräutigams, Herrn Anton Melzer, Wiesbaden statt. Fein und unterhaltsam, alle Augen leuchten auf, alle Herzen schlagen hoch. Der eine nach dem anderen, der andere Müller, der dritte Dank Bräutigam und Karl Habermann, der vierte Madame Nitzler und Fein Trübselig, Küster Suhr, Hanne Witte, usw. Jeder weiß mehr, weiß was besser, und innere Heiterkeit strahlt aus allen. Das ist Fein Melzers Wirkung auf das deutsche Volk! Fein Melzers Persönlichkeit liegt in den Worten dieses einzigen Poeten offenbar, jedem zu eigen dargeboten in der goldenen Schale des Humors. Meisters prächtige Gestalten setzen und wie liebe Freunde. Da ist vor allem der wunderbare Dank Bräutigam, der Herzensständer, Neugierigen und Kinderfreund, der gute „Dank“ und „Hosennitter“ mit seiner Agritankchemie und Wasserkrampf, mit seinem lachenden, herzlichen, goldenen Humor. Dank Bräutigam Ein Augenblicke alles besser, was Empfindung und Leben in uns ist. Einen Charakter wie diesen, wahrhaft bewundernswert, hat der Dichter noch kein Dichter geschaffen. Eine wunderbare Willigkeit, unermüdet, doch mit Künstlerhand idealisiert, während und Nachfragen hervorrufen oft in denselben Stunden, die Menschen alle lebhaftig, daß man sie nicht mehr vergißt. Herr Melzer wird uns mit diesem Bräutigam aufwarten und zwar im historisch gewordenen Kostüm. Diefem seltenen Gastspiel dürfte demnach großes Interesse entgegengebracht werden. (Siehe Inserat.)

\*\* Köffen-Deuna, 5. Febr. Am Freitag mittig 12 Uhr überflog in schneller Fahrt ein ansehender bemanneter Luftballon ziemlich niedrig unsere Gegend. Ein sehr scharfer Nordostwind trieb bei zirka 10 Grad Kälte denselben in südwestlicher Richtung weiter.

\*\* Tragart, 3. Febr. Auf der Straße Merseburg-Liepsig sind wieder große Haufen Steinmaterial angefahren. Trotz der grimmen Kälte fließen hinter Anfuhrwagen, emsig die Steine zerstampend, eine größere Anzahl Arbeiter. Durch Schotterung soll zum Frühjahr ein Teil der Straße aufgeföhrt werden, wobei ihr zu bedauern bleibt, daß nicht auch hier das „Kleinplasten“ gewährt wurde. Wenn letzteres auch etwas teurer zu stehen kommt, so hat es doch wesentliche Vorzüge, denn letzteres bleibt es selbst bei starkem Verkehr fest flauter und zweitens ist es von langer Dauer.



**Kapitän des Reichsheeres.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Nach kurzem schweren Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Arbeiter

**Heinrich Telemann**  
im 68. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 5. Febr. 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Delarue 27 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute nachmittags 1 Uhr verschied nach längeren Leiden unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Stellmachermeister

**Gottlob Kurth**  
im 78. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.  
Hofendorf, Krauß, Elberfeld, den 4. Februar 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**  
Som 29. Jan. bis 3. Febr. 1912.

**Aufgebote:** der Schloßer Otto Kämmer und Charlotte Kämmermann, Steinstr. 1 und Wolltestr. 3.

**Geburten:** der Arbeiter Bruno Müller und Hertha Seifert geb. Samberg, Hindenburg 1; der Kaufmann Karl Selgenbrunn u. Johanne Sophie, Schmale Str. 9; der Maschinengehülfe Carl Wittig u. Florentine Löwe, Al. Str. 13; der Friseur Adolph Wörste und Emma Rausch, Spothelfstr. 2; der Arb. Felix Widus und Hertha Große, Sand 1.

**Geboren:** dem Bahnarbeiter Oskar 1. E., Gr. Str. 13; dem Handarbeiter Linn 1. E., Krautstr. 19; dem Schuhmacher August 1. E., Al. Str. 16; dem Bergarbeiter Siegfried 1. E., Reimarkt 17; dem Goldarbeiter Oskar 1. E., U. Altenburg 32; dem Arbeiter Konstantin 1. E., Wilschmühl 1; dem Schloßer Herrich 1. E., Gr. Ritterstr. 23; dem Kupferfabrikanten Gudenbusch 1. E., Burgstr. 8; dem Arbeiter Bohner 1. E., U. Altenburg 42.

**Gestorben:** der Händlerin Gustav Dorias 43 J., Reimarkt 2; Frau Therese Seiblad geb. Müller 64 J., Guttenbergstr. 19; der 68 Jährige Bedier 6 J., Amts-Häuser 1.

**Auswärtige Aufgebote:** der Fabrikarbeiter R. D. Müller und M. F. Bennemann, Ritterfeld; der Anstreicher H. H. Hänel und M. Schott, Gfen; der Bahnarbeiter D. W. Lindorf und S. W. Zorn, Merseburg und Gammewitz.

**Belanmungung.**  
Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerkasse fälligen Steuern für Januar, Februar und März 1912 in den auf den Steuer-Anschießern vermerkten Terminen vollständig gezahlt werden müssen. Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulzesses bis spätestens 14. Februar d. J. zu erfolgen. Gegen Zahlung muß mit der kostenpflichtigen Vertreibung vorgegangen werden.

Auch wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Beträge, die bereits auf den Steuer-Anschießern vermerkt, abgezahlt bereit zu halten sind.  
Merseburg, den 3. Febr. 1912.  
Der Magistrat.

Wohnung von 5 Zimmern, mit elektrischem Licht, Küche und allen Zubehör, zum 1. d. J. zu vermieten Blumenhaffstr. 12.

**Todes-Anzeige.**

Im Alter von 21 Jahren 6 Mon. erlöste in der Sonntagsnacht ein ruhiger Tod nach fast einjährigem Kranksein unsern guten, braven Sohn und Bruder, den Mechaniker

**Otto Freygang**  
von seinem langen Leiden. Gefasst und mit Geduld ging er seinem Schicksale entgegen, möge er nun in Frieden ruhen.  
Merseburg, den 5. Februar, 1912.

**Familie Friedr. Freygang.**  
Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1/3 Uhr von der Gottesacker-Kapelle aus statt.

Sonntag abend verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Gross- und Schwiegervater, Herr

**Ludwig Oehm**  
im 58. Lebensjahre.  
Merseburg, den 5. Februar 1912.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, treusorgende Mutter, herzengute Schwiegermutter, Grossmutter, Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

**Amalie Gräfenstein**  
im 60. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzhaft an im Namen der Hinterbliebenen  
**Ludwig Gräfenstein,**  
Roter Brückenrain 11, part  
Merseburg a. S., den 5. Februar 1912.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Die Brodenammlung der Ortsgruppe Merseburg des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes**

Sittet um freundliche Ueberlassung von Broden.  
Jeden Freitag von 10-12 Uhr.  
Annahme der Sachen Karlsruherstr. 4, 5 unterhaus rechts. — Angenommen wird alles, z. B. Wäffel aller Art, Waide, Kleider, Schuhe, Hüter, alter Eisen, Skantol, Korben usw.  
Wir eruchen, nur von der Ueberbringung solcher Gegenstände abzusehen, bei denen eine Untersuchung nöthig ist vorliegt.  
Größere Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt. Dies neuzügliche Anmeldungen bei Frau Alter, Weiße Mauer 16.

**Die Seife der Zukunft. Der größte Schlager des Jahrhunderts. Flüssige Seife „Sotol“.**

Weg mit der Stückseife! — Sotol hat die Frage gelöst. Ausgiebig, billig, sparlich im Gebrauch. Eine Seife, aus vegetabilischer Seife hergestellt. Verkauf in 5 verschiedenen Qualitäten, im Flaschen von 20 Pf. bis 1,25 Mark. Probeflasche, enthaltend Toilette Seife (Inhalt 200 Wäschen) 60 Pf. Inkl. Verpackung und Nachnahme Mk. 1,15.

**Glänzende Existenz — Großes Einkommen.**  
Zweckdepots bei voll. Selbständigkeit sollen in allen Städten errichtet werden. Serven mit kleinem Kapital können Aktienverkaufrecht erwerben. Sotol wird auch in pat. Seifenpendern verkauft für Fabrike, Behörden etc. Näheres Sotol-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg, Saviano-Platz 1.

Salte einen Transport  
**Bremer Läuferschweine**  
preiswert zum Verkauf  
Ludwig Schnellhardt, Gaffstr. 11. Ende.

**Brennholz-Anktion.**

Mittwoch den 7. Febr., nachmittags 8 Uhr, sollen im hiesigen Pflanzgarten  
**40 Haufen Brennholz (Sartholz)**

meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert werden.  
**Wohnung, 1. Etage.**  
best. aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, sowie allen anderen Zubehör, ist 1. April zu vermieten  
Burgstr. 9.

**Martstr. 19.** 1. Etg., 6 Zimmer, Küche, Nische, Mädchenkammer, reichlich Zubeh., Parterre und 6 Zimmer, Mädchenkammer, Küche, reichlich Zubeh., passend für Bureauzweck, preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Hoffmann, im Laden.**

Germüthiges, warmes Logis zu vermieten  
**Gotthardtstr. Nr. 40.**  
Die bisher von Herrn Reg.-Affessor Dr. Wittigste innegehabte  
**1. Etg. Breite Str. 15** ist sofort zu vermieten  
Mag. Herrfurth.

**Halleische Straße 23**  
ist die von Herrn Hauptmann von Glöseln bewohnte herrschaftliche Etage, hochparterre best. aus 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Bad, Garten, verkehrshalber per 1. April od. später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter  
**Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9**

Am 1. April wird die  
**elegante Wohnung**  
des Herrn Direkt. Prof. Gehm, **Poststr. 18. frz.** Diese hat 3 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung und Garten.  
**Maurerstr. 6. Günther, Poststr. 22.**

**Gotthardtstr. 27**  
Wohnung zu vermieten um 1. April ev. zu beziehen (6 Zimmer und Zubehör, Wasserloset, Bad, Bad vorhanden, Garten an Hand). Befriedigung erbeten  
— 5 Uhr. **G. Schöneberg.**

**Wohnung.**  
Wohnung, 3 Zimmer, Kam., Küche und Zubehör, mit Gasanl. Preis 450 Mk. zu vermieten.  
Näh. **Gotthardtstr. 41, im 2. Den**

Wohnung, hochherrschaftlich, modern 6 Zimmer, Bad, Garten, reichlich Nebenzubeh., fortzugshalber z. 1. 4. 1912 ev. früher zu verm. Näh. beim Hauswirt  
**Christiane-Krause 5, 1. Et.**

Ruhiger Winter nicht zum 1. Juli oder später Wohnung von 3-4 Zimm., Küche nebst Zubehör ev. unter 2. 2. an die Exp. d. Bl.

**Eine Damenmode** zu verleben  
Mannstr. 1.

Die  
**Ruchdruckerei von Th. Rössner**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Visitenkarten  
Verlobungskarten  
- und -Briefen  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
- und -Briefen  
Geschäftskarten  
Geschäftsbriefen  
und Umschlager  
Rechnungen  
Formularen  
Programmen  
Werken und  
Zeitungsbeilagen  
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen  
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

**Züpie,**  
Boden sowie sämtliche Haarbeiten (auch von ausgefallenen Haaren) empfiehlt und fertigt an  
**Stto Stiebrich, Damen-Griffenalon, Gotthardtstr. 32.**

Zu beabsichtige mein Grundstück in der **Bennar Str. 930** qm, mit ca. 2 m hoher Mauer eingezäunt, mit Gebäuden nebst zugehöriger Baufelle, zu jeder Anlage oder kleinen Stadtr. geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen  
Gaststr. 6.

**Hausgrundstück**  
mit schönem Garten (Baustellen an der Straße) unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**2 bis 3 Baustellen**  
mit Bauand- und Kiesunterlage, 800 qm Größe, für 2000 Mk. bei 800 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen  
Gaststr. 6.

**Mark 6-8000**  
als 2. Hypothek auf neuverbautes Grundstück innerhalb der Hälfte der Summe, halbjährl. get. Off. u. O. T. 43 an die Exp. d. Bl.

**Eichenes Feuerholz**  
hat abzugeben  
Wolltestr. 25.

**Fäuferschweine**  
wegen Platzmangel zu verkaufen  
Obere Breite Str. 4.

**Mehr. Speisekartoffeln,**  
in ganzen und einzelnen, sowie  
**50 bis 100 Ztr. Roggenstroh**  
(Machsendruch) hat abzugeben  
**O. Burkhardt, V. d. Klausentor 5.**

**ff. Weizenmehl,**  
4 Wd. 68 Pf.,  
garant. reines, blütenweißes  
**Schweineschmalz,**  
a Wd. 65 Pf.,  
w/astigen

**Schweizerkäse**  
a Wd. 1,20 Mk. sowie  
**Simburger, Thür. Stangen- und Bauertäse**  
in nur bester Qualität empfiehlt  
**H. Speiser, Breite Str.**

„Haben Sie  
**offene Beine**  
Krankheitsgeschwür, Hautentzündungen, dann brunt Ihnen Jucker's „Salbenröhre“ rasch Erleichterung.“  
Vergl. warm empf. Dose 60 Pf. u. 1 Mk. (für 100 Pf.)  
bei **H. Kupper, Markt 17, W.**  
Kieslich (Kurt Agh), Entenplan, u. A. Riese, Hohmannstr.

**Technikum RIESA Elbe**  
Dampfmaschinen, Turbinen, Schiffsmaschinen, Schiffbau, Elektrotechnik für Ingenieure, Technik, Werkzeuge  
Kostenlos Programm u. Auskünfte.

